



Liebe Leserin, lieber Leser

Im letzten Jahr hat IRAS COTIS ihre Rolle als zentrale Akteurin für Dialog, Vermittlung und Kooperation im interreligiösen Bereich in der Schweiz weiter gestärkt und inhaltlich vertieft.

Die Woche der Religionen setzte ein starkes Zeichen für Dialog und Zusammenhalt in Zeiten gesellschaftlicher Polarisierung und internationaler Konflikte. Im Zentrum standen persönliche Perspektiven auf Gewalt und Frieden sowie konkrete Formen des interreligiösen Austauschs, getragen von einem breiten Netzwerk regionaler Organisator:innen.

«Dialogue en Route» setzte im Berichtsjahr den Fokus auf kulturelle Vielfalt, gesellschaftliche Teilhabe und Community-Building, baute seine Angebote weiter aus und erreichte mit 366 Durchführungen eine steigende Nachfrage. Gleichzeitig wurden das Netzwerk junger Guides gestärkt, neue Formate entwickelt und zentrale Themen wie Rassismus und Diskriminierung vertieft bearbeitet, begleitet von einem strategischen Weiterentwicklungsprozess.

«religion.ch» rückte 2025 die praktische Auseinandersetzung mit religiöser Vielfalt in Alltagssituationen wie Schule, Beruf und Öffentlichkeit ins Zentrum und verstärkte durch neue Kooperationen und Formate ihre Bedeutung als praxisnahe Wissens- und Dialogplattform. «Rat gesucht?» bietet konkrete Orientierung und Unterstützung im Umgang mit gesellschaftlichen Spannungsfeldern.

Die Netzwerktreffen 2025 – im Januar fand es erstmals in der französischsprachigen

Schweiz statt – brachten interreligiös Engagierte aus der ganzen Schweiz zusammen und förderten durch Austauschformate Dialog sowie Vernetzung und Zusammenarbeit im interreligiösen Bereich.

Mit dem Zukunftslabor lancierte IRAS COTIS ein praxisorientiertes Arbeitsformat, das Fachpersonen zusammenbringt, um Herausforderungen des interreligiösen Dialogs in konkrete Massnahmen zu überführen und die Zusammenarbeit im Feld zu stärken.

Die kantonalen Weiterbildungstage vermittelten über 100 religiösen Verantwortungs-träger:innen praxisnahes Wissen zu Staat und Religion, stärkten Kompetenzen in zentralen Bereichen und förderten Austausch sowie Vernetzung.

Unsere Arbeit wäre nicht möglich ohne alle, die uns begleiten, mitdenken, in den Projekten mitarbeiten und unseren Verein mitfinanzieren. Ihnen und unseren Mitgliedern und Trägerorganisationen, Bund, Kantonen und Stiftungen gilt unser herzlicher Dank. Ich hoffe, liebe Leserin, lieber Leser, auch in Zukunft auf Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung zählen zu dürfen.

In herzlicher Verbundenheit
Rifa'at Lenzin, Präsidentin

Foto Umschlagsseite: Der Abend «Koscher kochen» im Rahmen des Zürcher Programms der Woche der Religionen wurde von «Schweiz aktuell» live übertragen.

Fotos: Katja Joho

Guides-Netzwerk und Partizipation im Fokus

Im Jahr 2025 wurde das bestehende Guides-Netzwerk gestärkt. Junge Erwachsene wurden als Guides gewonnen und aus- und weitergebildet. Gleichzeitig stieg die Zahl der Angebotsbesuche weiter an. Inhaltlich lag der Fokus auf kultureller und religiöser Vielfalt sowie Diskriminierung, während die Partizipation der Guides gezielt ausgebaut wurde. Parallel startete ein nationaler Strategieprozess zur Weiterentwicklung des Projekts.

Mit 366 Klassen und Gruppen und insgesamt 7859 Teilnehmenden stieg die Anzahl Durchführungen deutlich an. Im Rahmen von Projekttagen und -wochen konnten einige Schulklassen mehrere Angebote kombinieren und so die religiöse und kulturelle Vielfalt der Schweiz vertieft erleben. Die Teilnahme der Pädagogischen Hochschulen war mit 37 Studierendengruppen auf ähnlichem Niveau, gleichzeitig wurde die Zusammenarbeit mit der PH Zürich bei den RKE-Modulen intensiviert. Zusätzlich nahmen 15 Erwachsenengruppen an den Angeboten teil.

Das Guides-Netzwerk wuchs auf 111 Personen. Die Guides leisteten 371 Einsätze, davon 215 bei Angebotsdurchführungen. Darüber hinaus engagierten sie sich bei der Entwicklung neuer Angebote, beim Moderieren von Veranstaltungen, bei Evaluationen sowie in der Öffentlichkeitsarbeit über Blog- und Social-Media-Beiträge.

Neue Vermittlungsangebote und Lehrmittel

In der Deutschschweiz lag der Fokus auf der Entwicklung von #REaLTALK. Drei Guides mit unterschiedlichen religiösen und kulturellen Beheimatungen treten mit Schü-

ler:innen in einen Austausch. 2025 wurden #REaLTALKs über «Gelebte Religionen und Weltanschauungen» sowie «Diskriminierungserfahrungen» entwickelt, ergänzt durch didaktisches Begleitmaterial.

Die mitgebrachten Gegenstände der Guides für den #REaLTALK «Gelebte Religionen und Weltanschauungen».
Foto: Dialogue en Route



Zudem wurden zwei neue ausserschulische Lernorte aufgenommen: die serbisch-orthodoxe Kirche Maria Entschlafen in Zürich sowie das Angebot «Zu Besuch bei Frau Minne» des Schauplatzes Brunnengasse, bei dem Schüler:innen jüdische Wohnkultur des 14. Jahrhunderts in der Zürcher Altstadt kennenlernen.

In der Romandie entstand der Schulworkshop «Memories of Racism», der zur Auseinandersetzung mit kolonialen und rassistischen Spuren im öffentlichen Raum anregt. Ergänzend wurde die Grosse Synagoge in Lausanne aufgenommen sowie ein Workshop im Haus Arzillier zur religiösen Vielfalt im Kanton Waadt umgesetzt. Das didaktische Set «Racisme et musée: on en discute» erweitert das bestehende Angebot im Ethnografischen Museum Genf.

Im Tessin wurden zwei neue Schulworkshops entwickelt: «Appartenenze di qua e d'altrove» und «Sentirsi a casa». Der erste befasst sich mit Identität und Diskriminierung

und der zweite mit der Bedeutung von «Zuhause» und pluralen Zugehörigkeiten.

Guides stärken

Die Aus- und Weiterbildung der Guides wurde 2025 weiter ausgebaut. Im Tessin arbeiteten die Guides im Workshop mit Métis-Arte an Körperhaltung, Kommunikation und Gruppendynamik. Ein weiterer Workshop behandelte die Rolle der Medien bei der Förderung und Bekämpfung von Diskriminierung und ein Workshop mit Amnesty International Schweiz und einer Kulturvermittlerin die gewaltfreie Kommunikation als Instrument der interkulturellen Mediation. Zwei Guides entwickelten zudem einen eigenen Workshop zum Thema «Media

Guides bei der Weiterbildung an der Pädagogischen Hochschule Waadt.
Foto: Dialogue en Route



e (anti)razzismo», der eine kritische Reflexion über die Rolle der Medien bei der Reproduktion von Vorurteilen anregte.

In der Romandie besuchten Guides an der Weiterbildung «Divers-Cités» das Modul «Communication interculturelle: diversité religieuse, migrations et modes de vie alternatifs» und vertieften ihre Kompetenzen im Umgang mit religiöser Vielfalt. Ergänzend wurden an einem Weiterbildungstag der PH Waadt mögliche Herausforderungen der Guides bei ihrer Arbeit analysiert und Handlungsansätze erarbeitet.

In der Deutschschweiz wurde das Guides-Netzwerk stark ausgebaut, indem spezifisch Guides mit einer religiösen Beheimatung aufgenommen wurden. Zudem wurde das neue Format «Guides2gether» eingeführt, bei dem Guides die Rolle von Gastgeber:innen übernehmen. Eine Guide lud dabei zu einem indischen Kochkurs ein. Zudem führten zwei Guides einen Workshop zum Thema «Gewaltfreie Kommunikation in der Guides-Arbeit» durch und die Guides besuchten ein Simulationstraining zur Bewältigung herausfordernder Situationen im Schulkontext mit Jonathan Schoppig (SIG).

Partizipation und externe Sichtbarkeit der Guides

Die Guides brachten ihre Perspektiven aktiv in die Projektentwicklung ein und trugen zur inhaltlichen Weiterentwicklung bei. Gleichzeitig wurde ihre Sichtbarkeit nach aussen gestärkt.

Im Tessin wurde mit «Incontri partecipativi» ein neues Guides-Format eingeführt, bei dem die Guides eigenständig Treffen zur Bearbeitung projektrelevanter Themen gestalteten. Sie übernahmen die Organisation, Moderation und abschliessende Reflexion. In der Romandie erschien die 4. Ausgabe des Hefts «Revue des Guides» und in der Deutschschweiz übernahmen die Guides eine zentrale Rolle in der Planung, Erprobung, Evaluation und Durchführung des neuen Formats #REaLTALK.

Ausserdem nutzten die Guides fünf Blogbeiträge im Tessin und acht in der Romandie, um ihre Perspektiven sichtbar zu machen. Im Rahmen der nationalen Instagram-Aktion «Coup de Coeur» verfassten Guides aus der ganzen Schweiz Empfehlungen zu Büchern, Filmen, Plattformen oder Podcasts.

Tables Rondes

In der Romandie wurden zwei Tables Rondes von einem Guide organisiert und moderiert. Die erste «Croyances et appartenances face aux préjugés» thematisierte Vorurteile und Diskriminierungen gegenüber jüdischen und muslimischen Gemeinschaften. Neben medialen Stereotypen, Anfeindungen und einem geschwächten Sicherheitsgefühl wurden Erfahrungen, Auswirkungen und Gegenstrategien diskutiert.

Die zweite Table Ronde «Religions et discriminations. Quelles solutions?» behandelte Diskriminierung aufgrund religiöser Zugehörigkeit. Die Teilnehmenden teilten ihre



Teilnehmende und Guides diskutieren an der Table Ronde über mediale Darstellungen von Stereotypen.
Foto: Dialogue en Route

Erfahrungen und diskutierten den interreligiösen Dialog, rechtliche Rahmenbedingungen und politische Massnahmen. Die beiden Tables Rondes im Tessin wurden von Guides angeleitet. Bei «World Café: Bias in prima pagina?» analysierten die Teilnehmenden mediale Darstellungen von tamilischen, chinesischen und muslimischen Personen. Ziel war den kritischen Blick zu fördern, Erfahrungen von Rassismus betroffener Jugendlicher sichtbar zu machen sowie den Austausch mit Medienschaffenden. Die Table Ronde «Il ruolo dei media nella lotta al razzismo» behandelte strukturelle Formen von Rassismus in den Medien und mögliche Lösungsansätze. In der Deutschschweiz wurde eine Table Ronde in Kooperation mit religion.ch durchgeführt: «Religion trifft Schule: Rat gesucht? Umgang mit Spannungsfeldern». Eine inter-

disziplinäre Gruppe bearbeitete sechs Fallbeispiele aus dem Schulalltag und entwickelte multiperspektivische Lösungsansätze.

Weiterentwicklung des Projektes

Im Jahr 2025 führten die Projektleitenden und die Geschäftsleiterin interne Workshops durch, um bestehende Strukturen zu überprüfen und konkrete Weiterentwicklungsmassnahmen zu definieren. Bei einem Treffen nahmen Vorstandsmitglieder teil und brachten ihre Empfehlungen ein. Ziel der Treffen war zunächst eine Auslegung: Was funktioniert, was nicht mehr und wo besteht Weiterentwicklungsbedarf. Darauf aufbauend wurden erste inhaltliche und strukturelle Anpassungen vorgenommen. Im zweiten Halbjahr lag der Fokus auf der Zukunftsplanung und ersten Überlegungen zum Zyklus 2027–2029.

Ausblick

2026 steht die Konzeption des neuen Projektzyklus im Zentrum. Gemeinsam mit einer externen Beratungsstelle wird die neue thematische Ausrichtung ab 2027 sowie die Wirkungslogik erarbeitet. Im Zuge der Weiterentwicklung ersetzen drei sprachregionale Beiräte die Steuergruppe und den bisherigen nationalen Beirat. 2026 soll weiter eine neue Website für das Projekt lanciert werden. In der Deutschschweiz entsteht ein neuer Stadtrundgang in Zürich zum Thema Esskulturen. Parallel werden für #REaLTALK

zwei neue Themenschwerpunkte entwickelt: «Gender & Religion» sowie «Heimat & Wurzeln».

In der Romandie liegt der Fokus auf der verstärkten Bewerbung der Angebote, der Überarbeitung didaktischer Materialien im Hinblick auf inklusive Sprache und das Testen neuer Workshops.

Im Tessin gestalten die Guides das Magazin «CERCHI», das Beiträge, Interviews und visuelle Inhalte bündelt, um die kulturelle Teilhabe zu stärken. Die erste Ausgabe fokussiert auf Erfahrungen junger rassifizierter Menschen im Arbeitskontext. Zusätzlich werden Weiterbildungen für externe Erwachsenenengruppen entwickelt.

Brainstorming am internen Workshop zur Weiterentwicklung von «Dialogue en Route».
Foto: Katja Joho



Projektteam 2025

Karima Abarghaz
Léa Assir
Alice Cavadini
Aida Demaria
Meret Fawaz-Bannwart
Karim Fawaz
Svenja Fryand
Eliane Hauser
Salome Hengartner
Susan La
Lia Ludwig
Elodie Luvenga
Leslie Marchand
Ambra Ostinelli
Tatiana Roveri
Juliette Salzmann
Eliot Willemin

Weitere Informationen

www.enroute.ch

«Und es geht doch!» – Dialog statt Polarisierung

Die «Woche der Religionen» vom 8. bis am 16. November 2025 stand unter dem Eindruck zunehmender gesellschaftlicher Polarisierung und internationaler Konflikte. Mit rund 100 Veranstaltungen in der ganzen Schweiz zeigte sie, dass interreligiöser Dialog und Zusammenarbeit auch unter schwierigen Vorzeichen möglich sind. Über 20 regionale Teams mit Mitwirkenden aus rund zehn Religionen gestalteten ein vielfältiges Programm aus Begegnungen, künstlerischen Formaten, Diskussionen und offenen Gotteshäusern.

Die Woche machte sichtbar, wie Menschen Verantwortung übernehmen und gemeinsam für Frieden und Zusammenhalt einstehen. Bereits die monatelange Vorbereitung wirkte als gelebter Dialog: Vertreter:innen verschiedener Gemeinschaften entwickelten gemeinsam Ideen und bauten Netzwerke auf, die weit über die Woche hinaus Bestand haben. Interreligiöse Zusammenarbeit zeigte sich dabei als konkrete Praxis des

Generationenübergreifendes Musikerlebnis im Rahmen der «Woche der Religionen»: Nacht der Religionen in Bern.
Foto: Christoph Knoch

Austauschs, der Begegnung und des gemeinsamen Handelns.

Auseinandersetzung mit dem Nahostkonflikt

Inhaltlich prägte der Nahostkonflikt viele Veranstaltungen. Im Zentrum standen dabei nicht politische Stellungnahmen, sondern die Perspektiven von Menschen, die Gewalt, Angst und Ohnmacht erleben und dennoch nach Wegen für Frieden und Zusammenhalt suchen. In Luzern berichtete die palästinensische Friedensaktivistin Sumaya Farhat-Naser

von gelebter Gewaltfreiheit. In Basel setzte das Tanztheater «Ich bin da, trotzdem – hörst du?» kollektive Traumata in Bewegung und Sprache um; jüdische und muslimische Organisationen zeigten mit dem Projekt «Gemeinsam sichtbar» ihren gemeinsamen Alltag jenseits von Konflikten. In Zürich wurde diskutiert, wie religiöse Traditionen Gewaltfreiheit begründen und fördern können.

Einsatz für gesellschaftlichen Zusammenhalt

Auch in Bern stand der gesellschaftliche Zusammenhalt im Fokus. In Moschee, Synagoge, Tempel und Kirche wurde unter Titeln wie «Zusammenhalt», «Zusammen-Halten» oder «Kollektive Beheimatung» mit Literatur, Musik, Gesprächen und Ritualen über Ausgrenzung, Zugehörigkeit und Verantwortung nachgedacht. Gemeinsam war den unterschiedlichen Formaten der Versuch, Erfahrungen von Verletzlichkeit, Angst und Fremdheit nicht zu individualisieren, sondern gemeinsam zu teilen und einzuordnen.

Vielfalt als Ressource

Die «Woche der Religionen» lebte wieder von der Vielfalt ihrer Formate: Friedensgebete, künstlerische Abende, Podien, Workshops und gemeinsame Mahlzeiten schufen Räume für Begegnung. Veranstaltungen zeigten, wie Religion Inspiration, Kritik, Hoffnung und Gemeinschaft zugleich sein kann. Gleichzeitig eröffneten sie Möglich-



Begegnung mit den Baye Falls: Das Publikum tauscht sich aus mit der kleinen muslimischen Gemeinschaft aus dem Senegal.
Foto: Katja Joho

keiten, Fragen offen zu stellen, Perspektiven nebeneinander sichtbar zu machen und neue Formen des Gesprächs zu erproben. Wie in den Vorjahren bildete das Netzwerk der regionalen Organisator:innen das Rückgrat der Woche. Bereits die monatelange gemeinsame Vorbereitung wirkte als gelebter Dialog und schuf tragfähige Beziehungen über konfessionelle und weltanschauliche Grenzen hinweg. Die «Woche der Religionen» 2025 zeigte damit erneut, dass religiöser Frieden in der Schweiz das Ergebnis kontinuierlicher Begegnung, Arbeit und gemeinsamer Abmachungen ist.



Weitere Informationen
www.wdr-sdr.ch



Zwischen Klassenzimmer, Arbeitsplatz und Öffentlichkeit

Wie lässt sich mit religiöser und weltanschaulicher Vielfalt umgehen, wenn es konkret wird – im Klassenzimmer, am Arbeitsplatz oder in öffentlichen Debatten? Im Jahr 2025 stellte «religion.ch» diese Frage ins Zentrum und rückte näher an die Praxis heran.

Mit neuen Bildungsk Kooperationen, einer stärkeren nationalen Verankerung und dem Aufbau des Formats «Rat gesucht?» entwickelte sich die Plattform weiter zu einem Ort, an dem Wissen, Erfahrung und dialogische Orientierung zusammenfinden.

Fachpersonen trafen sich im August 2025, um gemeinsam Antworten auf Konfliktfälle mit Religion in der Schule für Lehrpersonen und Schulleitungen zu entwickeln. Die Antworten können auf «religion.ch» in der Rubrik «Rat gesucht?» eingesehen werden.

Bildung, Journalismus und gelebte Religion

Ein Schwerpunkt lag auf Bildungsk Kooperationen. In Zusammenarbeit mit der Universität Bern entstand eine siebenteilige Reportagenserie zu Religion und Sexualität. Die Beiträge machten unterschiedliche religiöse Perspektiven auf Körper, Moral und Intimität sichtbar und zeigten zugleich, wie wissenschaftliche Lehre und öffentliche Wissensvermittlung ineinandergreifen können.

Erstmals wurde zudem eine journalistische Kooperation mit einer Kantonsschule realisiert: Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Zürich Nord verfassten Reportagen über gelebte Religion in der Schweiz. Entstanden sind Beiträge zur muslimischen Seelsorge in Spitälern und Gefängnissen, zu interreligiösen Familien, zum Alltag serbisch-orthodoxer Christ:innen oder zu individuellen religiösen Lebenswegen. Die Texte eröffnen Perspektiven, die in öffentlichen Debatten selten vorkommen, und zeigen, wie anspruchsvoll eine differenzierte Darstellung religiöser Vielfalt ist.

Eine weitere Kooperation wurde mit der Universität Luzern durchgeführt; die Beiträge befanden sich Ende 2025 noch in redaktioneller Bearbeitung und erschienen im Folgejahr. Präsentationen des Projekts an

Hochschulen stärkten zusätzlich die Vernetzung der Plattform im Bildungsbereich.

«Rat gesucht?»

Neu aufgebaut wurde 2025 das Format «Rat gesucht?». Das digitale Angebot ermöglicht es Fachpersonen – insbesondere aus dem Schulbereich – anonym Fragen zu religions- und weltanschauungsbezogenen Spannungsfeldern einzureichen. Die Antworten werden in einem mehrstufigen, multiperspektivischen Verfahren erarbeitet, das rechtliche, pädagogische, religionswissenschaftliche, theologische und dialogpraktische Perspektiven zusammenführt.

Ein interdisziplinäres Arbeitstreffen im August bildete die Grundlage für die ersten Fallbearbeitungen. Nach mehreren Feedbackschlaufen wurden die Antworten im Herbst erstmals auf «religion.ch» publiziert. Damit entstand ein konkretes Angebot, das gesellschaftliche Herausforderungen nicht

nur beschreibt, sondern in ihrer praktischen Komplexität angeht.

Religiöse Vielfalt in Öffentlichkeit und Arbeitswelt

Inhaltlich setzte «religion.ch» weitere Schwerpunkte auf Religion im öffentlichen Raum sowie auf religiöse und weltanschauliche Fragen im Arbeitskontext. Beiträge aus politischer, rechtlicher und gesellschaftlicher Perspektive zeigten, wie Fragen von Religionsfreiheit, Gleichbehandlung, Neutralität und Sichtbarkeit im Alltag ausgehandelt werden.

Studierende der Uni Bern im Gespräch mit Paul Bruderer, Pastor der Viva Kirche in Frauenfeld, über Liebe, Sexualität und Glaube. Die daraus entstandene Reportage kann auf religion.ch nachgelesen werden.

Fotos: zvg



Ein weiterer Fokus lag auf dem Lebensthema «Von Generation zu Generation». Die dazugehörige Artikelserie griff Fragen des Generationenwechsels, der Weitergabe von Wissen und Verantwortung sowie von Veränderungen innerhalb religiöser Gemeinschaften auf.

Nationale Verankerung und Netzwerkarbeit

2025 wurde auch der nationale Anspruch der Plattform weiter gestärkt. Eine Netzwerkveranstaltung in Lausanne im Januar vertiefte die Präsenz in der Romandie und bestätigte den Bedarf nach einer mehrsprachigen Plattform. Die Einbettung von Artikeln und Themen auf «religion.ch» in Netzwerktreffen, Veranstaltungen und in das neue «Zukunftslabor» von IRAS COTIS ermöglichten Austausch, gemeinsame Reflexion und die Weiterentwicklung interreligiöser Praxis.

Finanzierung und strukturelle Herausforderungen

Nach dem Ende der Aufbauphase stand 2025 im Zeichen der Sicherung der laufenden Finanzierung. Durch eine Gliederung in thematische «Puzzlestücke» sollten einzelne Teilbereiche gezielt förderfähig werden. Während neue Formate wie «Rat gesucht?» teilweise finanziert werden konnten, bleibt die langfristige Sicherung der redaktionellen Arbeit herausfordernd. Insgesamt konnten nur rund 60 000 Franken Drittmittel eingeworben werden – deutlich unter dem Bedarf.

Ausblick

Die Evaluation von 2024 zeigte einen grossen Bedarf in den Bereichen Religion in der Öffentlichkeit, wissenschaftlich informierte Perspektiven auf Religion, Sichtbarmachung interreligiöser Praxis sowie Einblicke in gelebte Religion. Diese vier Bereiche bilden seither die leitenden Schwerpunkte von «religion.ch».

Mit Reportagen, Podcast, Netzwerkarbeit und dem neuen Format «Rat gesucht?» reagiert «religion.ch» auf den Bedarf nach verständlicher Einordnung und praxisnaher Unterstützung. Ziel bleibt es, Perspektiven zu öffnen und Orientierung für das Zusammenleben in einer religiös und weltanschaulich pluralen Schweiz zu bieten.

Projektteam «religion.ch» 2025

Mirella Candrea
Rafaela Estermann
Lia Ludwig
Julien Norberg
Samira Spohn
Sabrina Wolf
Federico Zanini



Weitere Informationen

www.religion.ch

Gemeinsam am interreligiösen Dialog der Zukunft bauen

Mit dem Zukunftslabor startete IRAS COTIS 2025 ein neues Arbeits- und Entwicklungsformat, das sich primär an Fachpersonen richtet, die professionell in der interreligiösen Arbeit tätig sind. Ziel ist es, bestehende Analysen zu zentralen Herausforderungen in konkrete, wirkungsorientierte Massnahmen zu übersetzen und die Zusammenarbeit im Feld langfristig zu stärken.

Im Jahr 2025 fanden die ersten beiden Zukunftslabore statt. Das erste widmete sich der Frage nach Qualität in der interreligiösen Arbeit. Diskutiert wurden unter anderem der Bedarf nach Supervision und Intervision, Formen der Evaluation sowie Möglichkeiten, Best Practice sichtbarer zu machen und Wissen weiterzugeben. Aus dieser Arbeit entstand unter anderem die Idee für ein neues Austauschformat, das als «Ustausch zMittag» für 2026 vorbereitet wurde.

Das zweite Zukunftslabor nahm die Zusammenarbeit im interreligiösen Feld in den Blick. Im Zentrum standen Fragen der Koordination, der Nutzung von Synergien und der Vermeidung von Doppelspurigkeiten. Die Teilnehmenden entwickelten erste Ansatz-

punkte für bessere Übersicht, stärkere Vernetzung und neue Formen organisationsübergreifender Zusammenarbeit.

Die Weiterarbeit erfolgt in thematischen Aktionsteams, die sicherstellen, dass die erarbeiteten Ansätze umgesetzt und in konkrete nächste Schritte überführt werden. Das Zukunftslabor versteht sich damit als langfristiger Lern- und Entwicklungsprozess, der die interreligiöse Arbeit strukturell, inhaltlich und kommunikativ stärkt.

Gemeinsam auf der Suche nach Massnahmen für die interreligiöse Arbeit: intensive Diskussionen beim Zukunftslabor.
Foto: Christoph Knoch



Räume für Begegnung und gemeinsame Perspektiven

Im Januar brachte das Netzwerktreffen von IRAS COTIS rund 30 interreligiös Engagierte aus der französischen Schweiz in Lausanne zusammen und im Juni trafen sich rund 50 Personen aus der Deutschschweiz in Zürich. Die Angebote fördern Begegnung und Austausch über die Grenzen von Organisationen und Religionen hinaus.

In Lausanne fand das erste Treffen des Netzwerks von IRAS COTIS in der Romandie statt. Rund dreissig Personen aus interreligiösen, akademischen und medialen Kreisen nahmen daran teil. Die Veranstaltung wurde anlässlich der Lancierung der französischsprachigen Version von «religion.ch» organisiert und bot die Gelegenheit, das Projekt sowie die Aktivitäten des Vereins vorzustellen und sich über die Herausforderungen des interreligiösen Dialogs in der Romandie auszutauschen. Die Teilnehmenden lernten die ersten Themenbereiche der Plattform kennen und erkundeten neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Dieses Treffen stellte einen wichtigen Schritt für den Ausbau des West-

schweizer Netzwerks von IRAS COTIS sowie für die Verankerung seiner Aktivitäten in der Romandie dar.

In Zürich stand das Thema «Von Generation zu Generation: Wissen, Wandel, Verantwortung» im Zentrum. Diskutiert wurden Fragen zur Weitergabe von Wissen, zur Einbindung junger Menschen und zum Umgang mit unterschiedlichen Erwartungen zwischen Generationen. Interaktive Formate und moderierte Austauschische ermöglichten den Teilnehmenden, zentrale Herausforderungen der interreligiösen Praxis gemeinsam zu reflektieren.

Die Treffen sind Teil verschiedener Formate von IRAS COTIS zur Stärkung der interreligiösen Zusammenarbeit in der Schweiz, darunter das «Zukunftslabor» und «Ustausch zMittag».

Bereits zum dritten Mal hat IRAS COTIS im Jahr 2025 zum Vernetzungstreffen eingeladen.
Foto: Christoph Knoch



Wissen, Austausch und Vernetzung über Kantons Grenzen hinweg

Im Jahr 2025 schlossen sich die Kantone Bern, Basel-Stadt, Zürich und Solothurn zusammen, um gemeinsame interkantonale Weiterbildungstage zu realisieren. IRAS COTIS wurde mit der Umsetzung beauftragt. In den vier Kantonen fand jeweils ein solcher Tag mit demselben Programm statt. Insgesamt haben über 100 Personen an den Weiterbildungstagen teilgenommen.

Das Angebot richtete sich an Verantwortliche und Leitungspersonen von öffentlich-rechtlich nicht anerkannten Religionsgemeinschaften und verfolgte das Ziel, sie in ihrer täglichen Arbeit praxisnah zu stärken. Ein gemeinsamer Einstieg vermittelte den Teilnehmenden einen kantonsspezifischen Überblick über das Verhältnis von Religion und Staat. Anschliessend konnten sie zwischen drei Fachmodulen wählen: Vereinsführung, Medienarbeit sowie Beratungsarbeit und Weitervermittlung. Die Inhalte wurden niederschwellig und anwendungsorientiert vermittelt und boten neben Grundlagenwissen auch konkrete Werkzeuge für die Praxis. Die Moduleitenden gingen auf spezifische Herausforderungen der Anwesenden ein und knüpften an deren Erfahrungen an.

Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung, stand auch die Vernetzung im Zentrum. Während einer Pause mit einem Imbiss konnte sich die interreligiös zusammengesetzte Gruppe kennenlernen und über die kantonalen Grenzen hinweg austauschen.

Aufgrund der positiven Evaluationsergebnisse wird geprüft, ob die interkantonalen Weiterbildungstage im Jahr 2027 erneut durchgeführt werden. Eine Umsetzung wäre in einem kleineren Rahmen vorgesehen.

Projektverantwortung

Franziska Driessen-Reding
Svenja Fryand
Claudia Hoffmann
David Leutwyler
Eveline Sagna
Julia Vitelli

Leitung Module

Fathima Ifthikar (Medienarbeit)
Aysel Korkmaz (Beratungsarbeit)
Thierry Moosbrugger (Medienarbeit)
Samuel Steiner (Vereinsführung)



Weitere Informationen

www.iras-cotis.ch/weiterbildungstage

Bei thematischen Modulen konnten sich die Teilnehmenden Werkzeuge für die Praxis aneignen.
Foto: Katja Joho



Verein

Vorstand

Aus dem Vorstand trat Tara Semple aus der Bahá'í-Gemeinschaft zurück. Neu gewählt wurden Fathima Ifthikar von der Föderation islamischer Dachorganisationen Schweiz FIDS, Shiva Stucki-Sabeti der Bahá'í-Gemeinschaft Schweiz, Ebnomer Taha von der Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich VIOZ und Acharya Vidyabhaskar vom Hindu-Dachverband Schweiz. Neu nahmen ausserdem Abduselam Halilovic und Navpreet Kaur Singh Einsitz im Vorstand, ihre Wahl findet 2026 statt.



Geschäftsstelle

Im Team arbeiteten Katja Joho als Geschäftsführerin, Rafaela Estermann als ihre Stellvertreterin und Fachleiterin, Samira Spohn und Cornelia Lang als studentische Mitarbeiterinnen sowie Julien Norberg und Lia Ludwig für die französische Schweiz und Svenja Fryand für die Weiterbildungstage.

Der Vorstand anlässlich seiner Retraite am
9. November 2025.
Fotos: Christoph Knoch

Generalversammlung in Luzern

Zur GV trafen sich die Mitglieder in Luzern im buddhistischen Zentrum Zurmang Kagyud. Die Christkatholische Kirchgemeinde Luzern wurde als neues Mitglied aufgenommen. IRAS COTIS kann auf rund 75 Mitglieder und acht Trägerorganisationen zählen, die Kirchen (RKZ und KIKO) stellen mit Sockelbeiträgen die Finanzierung der Geschäftsstelle sicher.

Die GV ermöglicht den Einblick in das religiöse
Leben einer kleinen tibetischen Gemeinschaft.



Vorstand

Rifa'at Lenzin, Präsidentin
Christoph Knoch, Vizepräsident
Dorothea Franck
Fathima Ifthikar
Satish Joshi
Daniel Kosch
Jonathan Kreutner
Agnès Krüzsely
Nicola Neider Ammann
Jegan Periyathamby
Migmar Raith
Christiane Schubert
Tara Semple
Gurdeep Singh Kundan
Shiva Stucki-Sabeti
Ebnomer Taha
Noël Tshibangu
Acharya Vidyabhaskar

Beirat

Lorenzo Giuliani

Team der Geschäftsstelle

Katja Joho, Geschäftsleitung
Rafaela Estermann
Svenja Fryand
Cornelia Lang
Julien Norberg
Lia Ludwig
Samira Spohn

Weitere Informationen

www.iras-cotis.ch
www.iras-cotis.ch/verein
www.iras-cotis.ch/newsletter



Textiler Ausdruck des Heiligen

Ein schlichtes, um den Körper geschlungenes Stück Stoff oder ein reich geschmücktes Gewand – die Kleidung von Geistlichen, von Mönchen, Nonnen oder auch Laiinnen und Laien signalisiert die Zugehörigkeit zu einer spirituellen Familie. In der Sphäre des Heiligen spiegelt die Kleidersymbolik die Vielfalt der Traditionen; zugleich zeugt sie vom Wunsch der Menschen, sich mit dem Göttlichen zu verbinden.

Der Kalender der Religionen listet in jeder Ausgabe die Daten der wichtigsten Feste und Feiertage auf und unterstützt so die Zusammenarbeit in religiös gemischten Teams.

Von Éditions Agora und IRAS COTIS gemeinsam erstellt, reicht er jeweils von September bis Dezember des Folgejahres und eignet sich somit ideal als Instrument für Schulen. Ein persönlicher Code auf der Broschüre gibt Zugang zum geschützten Bereich auf der Website www.kalender-der-religionen.ch – für Computer, Tablet und Smartphone.

Weitere Informationen

www.iras-cotis.ch/kalender-der-religionen



Finanzbericht 2025

Die Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2025 weist einen Ertrag von 624 88.48 CHF und einen Aufwand von 597 726.32 CHF aus. Unter Berücksichtigung der Entnahme von 13 847.51 CHF aus dem Fonds «Dialogue en Route» und der Erhöhung der Reserven Verein/Personal in der Höhe von 40 000 CHF resultiert ein Ertragsüberschuss von 709.67 CHF.

Die Bilanzsumme beträgt 428 559.47 CHF. Das Vereinsvermögen erhöht sich durch den Ertragsüberschuss von 33 301.26 CHF auf 34 010.93 CHF.

Im Jahr 2025 beanspruchte das Projekt «Dialogue en Route» 28 Prozent der Ressourcen der Geschäftsstelle von IRAS COTIS. IRAS COTIS erbrachte Eigenleistungen in der Höhe von 45 054.88 CHF, im Projekt wurden zudem Eigenleistungen in der Höhe von 38 024.00 CHF erbracht.

Die Woche der Religionen konnte im gewohnten Umfang durchgeführt werden. Das Projekt beanspruchte 15 Prozent der Ressourcen der Geschäftsstelle von IRAS COTIS. Von IRAS COTIS wurden Eigenleistungen in der Höhe von 15 051.35 CHF erbracht.

«religion.ch» konnte, trotz geringerer Mittel als budgetiert, im geplanten Rahmen realisiert werden. Das Projekt beanspruchte 27 Prozent der Ressourcen der Geschäftsstelle von IRAS COTIS. IRAS COTIS erbrachte Eigenleistungen in der Höhe von 35 324.60 CHF, von Projektpartner:innen wurden zusätzlich Eigenleistungen in der Höhe von 17 550.00 CHF erbracht.

Erläuterungen zu Rechnung und Budget

1. Budgetierte Projektbeiträge und -spenden wurden nicht im gewünschten Rahmen geleistet. Die Projekte wurden entsprechend im Volumen angepasst.
2. Dank eines Auftrags für Interkantonale Weiterbildung von religiösen Ressourcenpersonen erhöhte sich der Ertrag Dienstleistungen um 30 000 CHF.
3. Bei den Projekten ist es schwer planbar, ob die Arbeiten extern (Beratungsaufwand) oder intern (Personalaufwand) erbracht werden, oder ob die Aufträge als Ganzes an Dritte vergeben werden (Sachaufwand). Vergleichbar ist also die Summe der drei Positionen: budgetiert 674 000 CHF, effektiv 536 807.11 CHF.
4. Gelder in der Höhe von 13 847.51 CHF, die für «Dialogue en Route» Ende 2024 in die drei sprachregionalen Projektfonds gelegt wurden, wurden im 2025 im Projekt eingesetzt.
5. Der Geschäftsgang erlaubt es, 40 000 CHF den Reserven für Verein/Personal zuzuführen. Die neuen Reserven und das Vereinskapital entsprechen nun einem Viertel des Jahresumsatzes, was dem Verein mehr Sicherheit gibt.

Bilanz

	per 31.12.2025	per 31.12.2024
Aktiven (CHF)		
Postfinance CHF 40-15692-2	267 959.95	221 841.31
Raiffeisen Vereinskonto	49 981.91	0.00
Raiffeisen Sparkonto	50 001.11	0.00
Debitoren	13 430.00	6 000.00
Offene Finanzzusagen	47 000.00	43 600.00
Transitorische Aktiven	186.50	0.00
Total Aktiven	428 559.47	271 441.31
Passiven (CHF)		
Kreditoren	27 203.80	3 534.90
Transitorische Passiven	166 811.25	60 224.15
Reserven Verein/Personal	132 000.00	92 000.00
Fonds Woche der Religionen	40 000.00	40 000.00
Fonds religion.ch	16 033.49	16 033.49
Fonds Website	5 500.00	5 500.00
Fonds Digitalisierung	7 000.00	7 000.00
Fonds Dialogue en Route	0.00	13 628.99
Vereinskapital	33 301.26	35 628.99
Überschuss/Fehlbetrag	709.67	-2 327.73
Total Passiven	428 559.47	271 441.31

Eigenleistungen

Für die Projekte wurden zusätzlich folgende Eigenleistungen erbracht (gerundet):
 «Dialogue en Route»: 83 100.– CHF, davon gut die Hälfte von IRAS COTIS, der Rest von «Dialogue en Route» und Partnerorganisationen.
 «Woche der Religionen»: 15 100.– CHF von IRAS COTIS, die Eigenleistungen der Partnerorganisationen wurden nicht erfasst.
 «religion.ch»: 52 800.– CHF, davon zwei Drittel von IRAS COTIS und der Rest von Partnerinnen und Partnern.

Erfolgsrechnung

	Erl.	Budget 2026	Rechnung 2025	Budget 2025	Rechnung 2024
Ertrag (CHF)					
Mitgliederbeiträge		16 000.00	16 391.00	16 000.00	14 621.00
Beiträge Träger		12 000.00	12 500.00	12 000.00	14 500.00
Beiträge CER KIKO RKZ		65 000.00	65 681.00	65 000.00	65 564.00
Beiträge Öffentliche Hand	1	328 000.00	202 015.03	328 000.00	150 990.00
Beiträge Stiftungen	1	210 000.00	176 066.65	207 000.00	226 000.00
Übrige Beiträge		55 000.00	59 550.00	55 000.00	32 000.00
Spenden rel. Gemeinschaften		8 000.00	8 898.08	8 000.00	16 853.15
Spenden Private	1	52 000.00	3 447.37	52 000.00	4 449.00
Übrige Spenden	1	5 000.00	30.00	3 000.00	0.00
Ertrag aus Dienstleistungen	2	25 000.00	80 009.35	45 000.00	41 628.75
Periodenfremder Ertrag		0.00	0.00	0.00	676.35
Total Ertrag		776 000.00	624 588.48	791 000.00	567 282.25
Aufwand (CHF)					
Aufträge extern	3	100 000.00	29 602.60	98 000.00	18 351.32
Personalaufwand	3	513 000.00	470 711.95	533 000.00	445 886.00
Raumaufwand		17 000.00	14 263.45	16 000.00	16 528.40
Versicherungsaufwand		1 000.00	1 205.40	1 000.00	1 202.50
Verwaltungsaufwand, Unvorhergesehenes		79 000.00	25 382.37	79 000.00	17 025.32
Sachaufwand	3	47 000.00	36 492.56	43 000.00	38 276.74
Rückvergütungen		31 000.00	20 069.06	29 000.00	18 492.19
Finanzerfolg		0.00	-1.07	0.00	0.00
Total Aufwand		788 000.00	597 726.32	799 000.00	555 762.47
Änderung Reserven	5	0.00	-40 000.00	0.00	0.00
Änderung Fonds	4	0.00	13 847.51	0.00	-13 847.51
Resultat (CHF)		-12 000.00	709.67	-8 000.00	-2 327.73

Dank

Die Arbeit von IRAS COTIS wäre nicht möglich ohne die grosszügigen Beiträge von Mitgliedern und Trägerorganisationen, aber auch von Bund, Kantonen, Stiftungen, Kirchen und Glaubensgemeinschaften sowie Einzelpersonen.

Ein besonderer Dank geht an die Römisch-Katholische Zentralkonferenz RKZ und die Schweizer Bischofskonferenz SBK, an die Deutschschweizerische Kirchenkonferenz KIKO und die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz EKS. Sie tragen wesentlich zur Finanzierung der Geschäftsstelle bei.

Träger

Röm.-kath. Zentralkonferenz RKZ / Schweizer Bischofskonferenz SBK	40 800.–
Deutschschweizer Kirchenkonferenz KIKO / Evangelische Kirchen Schweiz EKS	24 881.–
Nationaler Geistiger Rat der Bahá'í	3 000.–
Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund SIG	3 000.–
Missionsgesellschaft Bethlehem	3 000.–
Steyler Missionare	1 500.–
Föderation der Islamischen Dachorganisationen der Schweiz FIDS	1 000.–
HEKS	500.–
Schwestern von Menzingen	500.–

Mitglieder

76 Aktiv- und Passivmitglieder	16 391.–
--------------------------------	----------

Grossspenden

Röm.-kath. Kirchgemeinde Schaffhausen	5 000.–
Evang.-ref. Kirche des Kantons Freiburg	2 231.30
und diverse Einzelpersonen.	

Projektbeiträge

Organisationsentwicklung

Migros Kulturprozent	20 000.–
----------------------	----------

Netzwerktreffen

Stiftung Hamasil	4 000.–
------------------	---------

Woche der Religionen

Swisslos-Fonds Kanton Basel-Landschaft	8 000.–
Swisslos-Fonds Kanton Basel-Stadt	8 000.–
Swisslos-Fonds Kanton Aargau	3 000.–
Kanton Bern Integration	2 500.–
Swisslos-Fonds Kanton Solothurn	2 000.–

Dialogue en Route Gesamtschweiz

Bundesamt für Kultur	50 000.–
Ernst Göhner Stiftung	25 000.–
Via Cordis	25 000.–
Sophie und Karl Binding Stiftung	20 000.–
Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft	12 500.–
Fachstelle für Rassismus-bekämpfung	5 000.–

Dialogue en Route Deutschschweiz

Katholisch Stadt Zürich	10 000.–
Integration Kanton Zürich	7 500.–
Integration Kanton Basel-Stadt	5 000.–
Integration Kanton Basel-Landschaft	5 000.–
Integration Kanton Zug	5 000.–
Integration Stadt Zürich	5 000.–
Kath. Pfarreistiftung St. Anton	5 000.–
Migros Kulturprozent	5 000.–
Ref. Kirchen Bern-Jura-Solothurn	5 000.–
Stadt Winterthur	3 000.–
Integration Kanton Thurgau	2 500.–
Edith und Helmut Steiner Stiftung	2 500.–
Spezialfonds Kanton Glarus	2 500.–
Vergabungsfonds der Mobilar Genossenschaft	2 500.–
Gemeinnützige Gesellschaft Kanton Zürich	1 500.–
Spezialfonds Kanton Obwalden	1 500.–
Evang.-ref. Kirche Bülach	1 000.–
Konferenz der Jugendbeauftragten der evang.-ref. Landeskirchen der Deutschschweiz	1 000.–

Dialogue en Route französische Schweiz

Loterie Romande	35 000.–
Fondation Isaac Dreyfus	15 000.–
Anonyme Stiftung	15 000.–
Integrationsfonds Lausanne	10 000.–
Stiftung Paul und Laura Zurcher	10 000.–

Kanton Freiburg	2 000.–
Kanton Neuenburg	1 500.–

Dialogue en Route italienische Schweiz

Integration Kanton Tessin	15 820.–
Repubblica e Cantone Ticino, Fondo Swisslos	15 000.–

religion.ch

Evang.-ref. Kirche Stadt Zürich	10 000.–
Integration Kanton Basel-Stadt	5 000.–
Kath. Landeskirche Thurgau	5 000.–
Via Cordis	5 000.–
Stiftung Paul und Laura Zurcher	5 000.–
Stadtentwicklung Zürich	4 000.–
Amt für Soziales St. Gallen	3 000.–
Swisslos-Fonds Kanton Solothurn	3 000.–
Kath. Konfessionsteils des Kantons St. Gallen	3 000.–
Kanton Bern Integration	2 000.–
Katholische Kirche Aargau	2 000.–

Spenden

IRAS COTIS ist auf Spenden angewiesen. Herzlichen Dank für Ihre Zuwendung!

Für Ihre Spende mit Twint:





IRAS COTIS
Interreligiöse Arbeitsgemeinschaft
in der Schweiz
Pfungstweidstrasse 28
8005 Zürich
info@iras-cotis.ch
www.iras-cotis.ch